



MANAGERKREIS
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Pressemitteilung

Mehr Fortschritt wagen! Vorschläge für die wirtschaftliche Transformation Hamburgs und Schleswig-Holsteins in Zeiten von Pandemie und Strukturwandel

Der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung legt einen Fahrplan für die wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs und Schleswig-Holsteins auf einer Online Konferenz am 19.1.2021 vor. Die Themen: Wirtschafts- und Strukturpolitik, Weiterbildung und Qualifizierung, Gründertum und Innovation, Digitalisierung, regionale Integration.

Der Managerkreis (MK) der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) betont in seinem 2019 veröffentlichten Impulspapier *Created by Germany*, dass ein beschleunigter Strukturwandel, der klimaneutrale Nachhaltigkeit für Deutschland mit Wachstum und Fortschritten der sozialen Gerechtigkeit verbindet, notwendig, wünschenswert und vor allem möglich ist. Dazu entwickelt das Papier Vorschläge für Politik und Wirtschaft.

Deren Umsetzung muss sich jedoch an den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Regionen Deutschlands orientieren. Für Hamburg und Schleswig-Holstein entwickelt Prof. Dr. Henning Vöpel (HWWI) in dem Impulspapier *Mehr Fortschritt wagen! Vorschläge für die wirtschaftliche Transformation Schleswig-Holsteins und Hamburgs in Zeiten von Pandemie und Strukturwandel* einen Fahrplan zur nachhaltigen Entwicklung der beiden Bundesländer.

Wirtschafts- und strukturpolitische Handlungsempfehlungen

Die Art und die Wirkungen der großen Umbrüche machen es erforderlich, die norddeutsche Wirtschaft technologiebasierter, wissenschaftsaffiner und insgesamt resilientere zu machen. Branchen- und industrieübergreifende (Cross-Cluster-) Wertschöpfungsnetzwerke und informelle Innovationsmilieus spielen in Zukunft eine bedeutende Rolle. Die kritischen Sektoren für Hamburg und Schleswig-Holstein sind:

- a) Erneuerbare Energien und saubere Antriebstechnologien,
- b) Medizintechnik und Life Sciences,
- c) Materialwissenschaft und 3D-Druck,
- d) Nachhaltiger Tourismus.

Eine Klammer kann die konsequente Entwicklung einer Nachhaltigkeitsökonomie sein, in deren Zentrum die kreislaufwirtschaftliche Neutralität des Lebens und Wirtschaftens im Norden steht

Weiterbildung und Qualifizierung zur Standortmaxime machen

Schleswig-Holstein und Hamburg haben einerseits eine hohe Tradition in dualer und berufsbegleitender Ausbildung, weisen andererseits aber insbesondere in hochtechnologischen Segmenten und in den sogenannten MINT-Fächern Nachholbedarf auf. Der Norden kann sich zu einer „Hochburg“ der exzellenten Bildung für alle in der (dualen) Ausbildung und Weiterbildung entwickeln. Dabei gilt es, auch das Fachkräftepotenzial etwa in handwerklichen Berufen zu stärken, um nicht in die Falle einer Überakademisierung zu geraten. Konkret wird ein „bedingungsloses Bildungsbudget“ vorgeschlagen, um frühkindliche Bildung und lebenslanges Lernen konsequent zu fördern.

Gründerhochburg werden

Programme für Start-ups (nach dem Vorbild etwa des Digital Hub Logistics) sind deutlich zu intensivieren und spezifische Studiengänge zu schaffen, um die Kongruenz zwischen dem Wissenschaftsprofil und der Branchenstruktur im Norden und dadurch den Wissenstransfer zu verbessern. Start-ups sollten für die ersten drei Jahre von allen Landes- und kommunalen Steuern befreit werden.

Quantensprung in Wissenschaft und Forschung wagen

Die Wertschöpfung der Zukunft wird viel dichter an Wissenschaft und Forschung hängen. Deutschland ist im Vergleich deutlich unterinvestiert und fällt bei den Patenten entsprechend zurück. Das gilt in noch stärkerem Maß für den Norden Deutschlands. Wichtig ist jedoch nicht allein die Exzellenz der Wissenschaft, sondern vor allem die Übersetzung in Innovation und Wertschöpfung. Hamburg und Schleswig-Holstein sollten deshalb für die nächsten zehn Jahre jeweils fünf Prozent der öffentlichen Ausgaben in Wissenschaft und Forschung investieren und inhaltliche Schwerpunkte der Forschung definieren.

Mobilfunk bis zur letzten Milchkanne

Technologisch ausgelöster Strukturwandel hat historisch betrachtet immer Menschen und Regionen abgehängt, wenn diese keinen Zugang zu den entscheidenden Ressourcen hatten. Insoweit ist hier die dringende Aufgabe, Internet „bis zur letzten Milchkanne“ sicherzustellen. Mit der Digitalökonomie sind auch die gemeinsame Bildung von regionalen Plattformen, Datenpools inklusive Datenschutz und Datensicherheit sowie genossenschaftliche Modelle der Datennutzung im Fokus.

Knotenpunkt im nordeuropäischen Innovationscluster werden

Die Integration in den Wirtschaftsraum rund um die Ostsee ermöglicht Schwerpunktbildung, Synergien und Relevanz. Auch hier gibt es Aufholbedarf für die norddeutschen Länder. Hochinnovative Regionen um Malmö, Kopenhagen, Helsinki und Estland bieten hervorragende Chancen der internationalen Kooperation. Als ersten Schritt sollten Hamburg und Schleswig-Holstein mit den baltischen Ländern einen Innovationsraum bilden und institutionalisieren. Dafür sollte eine übergeordnete Agentur für Ansiedlung, Vermarktung und Vernetzung mit eigenem Budget und autonomer Budgetverantwortung gegründet werden.

*Wir laden Sie ein zur Online Konferenz u.a. mit
Michael Westhagemann (Senator für Wirtschaft und Innovation der
Freien und Hansestadt Hamburg)
Prof. Dr. Henning Vöpel (Direktor HWWI, Autor des Impulspapiers)
Thomas Losse-Müller (Staatssekretär a.D. Mitglied der Denkfabrik der
SPD Schleswig-Holstein).*

Online-Konferenz „Mehr Fortschritt wagen! Handlungsempfehlungen für die wirtschaftliche Transformation Schleswig-Holsteins und Hamburgs in Zeiten der Pandemie und des Strukturwandels“

Dienstag, 19. Januar 2021 von 17:00 bis 18:30 Uhr
Online-Anmeldung auf www.fes.de/lnk/strukturwandel

Im Anhang erhalten Sie das Impulspapier und das Programm der Veranstaltung

Bei Rückfragen wenden Sie sich gern per E-Mail oder telefonisch an:
Hans Mathieu, Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung. E-Mail: hans.mathieu@fes.de, Tel:
030 26935-7055 oder 0173 260-9200.

Dr. Dietmar Molthagen, Leiter des Julius-Leber-Forums der Friedrich-Ebert-Stiftung, E-Mail:
Dietmar.Molthagen@fes.de, Tel.: 040 325874-21, oder 0171 951 13 08